

Zehn Jahre Landmaschinen- und Traktorenbau in der Deutschen Demokratischen Republik

Von der Landmaschinenproduktion des gesamten Vorkriegsdeutschlands kamen etwa 20% aus dem Gebiet unserer heutigen Republik. Die anteilige Ackerfläche dagegen lag bei 37%. Der überwiegende Anteil der Landmaschinen wurde also im Westen Deutschlands produziert. Von den zehn damals wichtigsten Landmaschinenbetrieben – die 40% der Gesamtproduktion auf sich vereinten – befand sich nur einer auf unserem Gebiet. Es handelt sich dabei um den jetzigen VEB Bodenbearbeitungsgeräte Leipzig. Alle anderen hier beheimateten Landmaschinenbetriebe waren kleinerer Größenordnung mit unter 200 Beschäftigten. Auf das Gebiet der DDR entfielen nur 7,4% der Produktion von Erntebearbeitungsmaschinen und 15,8% der Produktion von Kartoffel- und Rübenentemmaschinen. Maschinen, wie Grasmäher, Getreidemäher, Mähbinder und andere wurden hier überhaupt nicht hergestellt.

Das Fertigungsprogramm dieser Betriebe umfaßte viele Erzeugnisse – von der Bodenbearbeitung bis zur Ernteeinbringung – und war nicht spezialisiert. Eine industrielle Fertigung war somit nicht möglich, es wurde meist in handwerklicher Art und Weise produziert. Für die Erweiterung und Erhaltung der Betriebsanlagen und Ausrüstungen wurden nur geringe Mittel verwendet. Durch diesen Raubbau und die Kriegseinwirkungen war die Produktionsbasis für den Landmaschinenbau fast völlig ruiniert. Etwa 80% des Maschinenparks entsprachen den Güteklassen 3 und 4.

Im erwähnten größten Landmaschinenbaubetrieb unseres Gebietes, der 1942 3793 Beschäftigte hatte, waren 1945 noch 660 Arbeitskräfte vorhanden. Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus begannen, wie in der gesamten Volkswirtschaft, von dieser Ausgangsbasis ausgehend, die klassenbewußten Arbeiter mit dem Aufbau der zerstörten Gebäude und Einrichtungen. Unter dem Schutz und mit der Hilfe der Roten Armee wurden die zerstörten Maschinen geborgen und instand gesetzt. Diese Aktivisten der ersten Stunde wußten, daß die damalige Ernährungslage nur dann zu überwinden war, wenn der Landwirtschaft die dringend erforderlichen Maschinen und Geräte zur Verfügung gestellt werden konnten.

Inmitten des damals übernommenen Chaos legten sie den Grundstein zu unserer heutigen Landmaschinen- und Traktorenindustrie. In der Zeit des Anlaufs der Produktion arbeiteten die Betriebe noch losgelöst voneinander. Aus vorhandenem Material wurden alle möglichen Bedarfsartikel für die Land- und Stadtbevölkerung hergestellt. Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten standen dabei im Vordergrund. Die erste Produktion neuer Landmaschinen und Geräte erfolgte auf Grund bereits vorhandener Typen und Konstruktionsunterlagen. Die Erzeugnisse entsprachen dem kapitalistischen Charakter der Einzelwirtschaft im landwirtschaftlichen Sektor. Auch die nach und nach geschaffenen Neukonstruktionen berücksichtigten die neu entstehenden ökonomischen Verhältnisse auf dem Lande noch nicht. In dieser Zeit fertigten Landmaschinenbetriebe innerhalb ihres Produktionsprogrammes noch Baumaschinen. Die Produktion war also noch nicht spezialisiert.

Die Gründung der deutschen Wirtschaftskommission und die Bildung der Vereinigungen Volkseigener Betriebe brachten die entscheidende Wende. Die wichtigsten Landmaschinenbaubetriebe wurden der damaligen VVB Land-, Bau- und Holzbearbeitungsmaschinen zugeordnet und damit die Grundlage einer zentralen Anleitung und raschen Produktionssteigerung geschaffen. Das hatte für den Landmaschinenbau des-

halb große Bedeutung, weil die Einwirkungen der neuen ökonomischen Verhältnisse auf dem Lande der Landmaschinenindustrie immer höhere Anforderungen an Konstruktion und Herstellung besserer Landmaschinen stellten.

Im Jahre 1950 war es noch nicht gelungen, die übernommenen Disproportionen des Landmaschinenbaues zur gesamten Volkswirtschaft zu überwinden. Während der gesamte Maschinenbau bereits 109% der Produktion von 1936 erzeugte, produzierte der Landmaschinenbau nur 65%. Welche Auswirkungen die Zusammenfassung der Landmaschinenbetriebe hatte, beweist die sich seit 1950 ergebende Entwicklung.

Wenn die Bruttoproduktion der der jetzigen VVB zugeordneten Betriebe 1950 gleich 100% gesetzt wird, ergeben sich in den einzelnen Jahren, bezogen auf 1950, folgende Steigerungsquoten:

1952 =	187,1%
1954 =	224,4%
1956 =	317,4%
1958 =	340,9%

Die Steigerungsquoten der Jahre 1958 und 1959 sind gegenüber den Vorjahren besonders hoch. So steigerten die Landmaschinen- und Traktorenbauer unserer Republik im Jahre 1958 ihre Produktion auf 125,8% des Vorjahres. 1959 wird eine Steigerung auf $\approx 143\%$ gegenüber 1958 erfolgen. Seit Jahresbeginn bis Juli 1959 war gegenüber dem gleichen Zeitraum 1958 eine Steigerung der Bruttoproduktion von 64% zu verzeichnen. Diese Quoten bringen zum Ausdruck, welche Anstrengungen die Beschäftigten dieser Betriebe unternommen haben, um die von Partei und Regierung gestellten Aufgaben zu lösen.

Neben anderen Maßnahmen, die es ermöglichten, eine solche Steigerung der Produktion zu erreichen, war eine der wichtigsten die Typisierung und Spezialisierung der Produktion.

Während nach 1945 die Hauptaufgabe darin bestand, Maschinen und Geräte zu produzieren, mit denen die Äcker bestellt werden konnten, gab die Bildung der Maschinen-Ausleih-Stationen die Möglichkeit, die Zielstellung der Landmaschinen- und Traktorenindustrie entscheidend zu verändern. Die den Landmaschinenbaubetrieben bisher anhaftenden Merkmale einer kapitalistischen Produktion mit einer Vielzahl von Erzeugnissen, die dem gleichen Zweck dienten und sich konstruktiv nur unbedeutend voneinander unterschieden, konnten nunmehr beseitigt werden.

Diese Voraussetzungen bestanden unter kapitalistischen Bedingungen nicht, sie waren erst in unserer Gesellschaftsordnung gegeben. In Westdeutschland wurden beispielsweise 1955 rd. 150 verschiedene Traktorentypen produziert.

Aufbauend auf den Erfahrungen der Sowjetunion in bezug auf Typisierung wurden bei uns gleichlaufende Maßnahmen ergriffen. 1953 wurden 337 Landmaschinentypen auf 130 reduziert. Eine Verminderung der Typenzahl um 61% eröffnete in den Betrieben die Möglichkeit der industriellen Fertigung. Wurde vorher zum Beispiel in drei Betrieben 13 verschiedene Gespannregler, in drei Betrieben 11 verschiedene Traktoreggen, in drei Betrieben 14 verschiedene Walzentypen, in vier Betrieben 18 verschiedene Drillmaschinentypen produziert, so erhielten die Betriebe jetzt eine solche Orientierung, daß gleiche Maschinenarten nur in einem Betrieb produziert werden

Die durch die Typenbereinigung herbeigeführte Typenminderung betrug bei Eggen 73%, Walzen 74% Schlepper, Pflüge 75%, Kultivatoren 50%, Dreschmaschinen 63%.

Es konnten sich nun die Stückzahlen der verbleibenden Typen in den Produktionsplänen der Betriebe um ein vielfaches erhöhen. Die Voraussetzung zur Verbesserung der Technologie und der Rentabilität der Betriebe war damit gegeben.

In Auswirkung dieser Maßnahme steigerte sich die Arbeitsproduktivität im Jahre 1958 auf 183% gegenüber 1950. Zugleich mit der Typenbereinigung wurde auch eine Reduzierung der in den Landmaschinenbaubetrieben benötigten Materialdimensionen und Materialgütern durchgeführt. Die Neukonstruktionen erfolgten nunmehr nach diesem vereinfachten Materialprogramm. Das Ergebnis dieser Erarbeitung war unter anderem:

	Gütern		Abmessungen	
	alt	neu	alt	neu
Bleche	23	12	32	15
Flachmaterial	17	4	20	14
Rundmaterial	31	10	57	26
Art der DIN-Teile	DIN-Ausführungen			
	alt		neu	
Schrauben	39		20	
Muttern	10		6	
Nieten	6		3	

Diese Maßnahmen trugen wesentlich zur Kapazitätserhöhung bei. Allein im VEB Fortschritt Neustadt reduzierten sich die Positionen Norm- und Kleinteile von 1340 auf 659, also um 50%.

Jeder Betrieb erhielt ein fest umrissenes Produktionsprogramm und wurde zum Leitbetrieb für dieses festgelegt. Er produziert nicht nur die angeführten Geräte, sondern hat darüber hinaus als Leitbetrieb folgende Aufgaben wahrzunehmen: Einbeziehung und Auslastung aller vorhandenen Kapazitäten (auch außerhalb der Z-Industrie), Einbeziehung des Produktionsprogramms von Betrieben außerhalb des Industriezweiges in das Programm der Standardisierung, Typisierung und Normung, gemeinsame Entscheidungen in Entwicklungsfragen usw.

Die Vielfalt der landwirtschaftlichen Arbeiten, der Aufbau des Sozialismus auf dem Lande und die damit entstehenden Probleme der Großraumbauwirtschaft stellen die Konstrukteure und Techniker des Landmaschinen- und Traktorenbaues vor große Aufgaben. Hinzu kommt die Zielstellung, daß auch in den Erzeugnissen des Landmaschinen- und Traktorenbaues der Durchbruch zum Weltniveau errungen werden mußte. So wurden unter anderem entwickelt: Traktoren verschiedener Typen, (unter ihnen der Geräteträger, Anbaugeräte zum Geräteträger, Räum- und Sammelpressen, Mährescher, Kartoffel- und Rübenvollerntemaschinen, Schädlingsbekämpfungsgewerke, Mähler, Melkanlagen.

Die große Hilfe der Sowjetunion machte sich auch durch Übergabe von Dokumentationen für wichtige landwirtschaftliche Maschinen bemerkbar. Mit vielen neu entwickelten Erzeugnissen erreichte der Landmaschinen- und Traktorenbau einen relativ hohen technischen Stand seiner Erzeugnisse. So gehört die Gesamtauslegung des Geräteträgers RS 09 zur internationalen Spitzenklasse. Die Anbau-Drillmaschine A 188 zum RS 09 entspricht in jeder Hinsicht dem Weltniveau. Dem Großsprühergerät S 050 können keine gleichwertigen Geräte des Auslandes gegenübergestellt werden. Der Spezialbetrieb für Milchwirtschaft hat in kurzer Zeit Geräte entwickelt, die keineswegs dem Weltniveau nachstehen.

Im engen Zusammenhang mit der Produktion von Traktoren und Landmaschinen steht die Sicherung ihrer Einsatzbereitschaft in der Landwirtschaft. Die Lösung dieser Aufgabe ist eine wichtige politische Frage. Sie nimmt wesentlichen Einfluß auf die Festigung des Bündnisses zwischen der Arbeiterklasse und den werktätigen Bauern.

Zur Zeit werden etwa 56 000 verschiedene Positionen von Ersatzteilen produziert. Die Ersatzteilproduktion in den Betrieben der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau nahm folgende Entwicklung:

1956 = 130 Mill. DM
 1957 = 139 Mill. DM
 1958 = 199 Mill. DM
 1959 = 239 Mill. DM

Die große Anzahl der zu produzierenden Ersatzteilpositionen stammt aus den noch in der Landwirtschaft eingesetzten Maschinen aus der Produktion vor 1945 und der ständig erweiterten Produktion neuer Typen landwirtschaftlicher Maschinen. Bis in die Gegenwart sind noch laufend Schwierigkeiten in der Versorgung mit Ersatzteilen aufzutreten. Eine der wichtigsten gegenwärtig zu lösenden Aufgaben besteht darin, die reibungslose Ersatzteilversorgung zu gewährleisten.

Die Entwicklung des Landmaschinen- und Traktorenbaues in den letzten Jahren war nicht möglich ohne Vertiefung der Kooperationsbeziehungen zu anderen Industriezweigen. Er hat sich zu einem stark zulieferabhängigen Industriezweig entwickelt. Er kann jedoch seine Aufgaben nicht voll lösen, wenn nicht gleichzeitig die Zulieferindustrie alle Anstrengungen unternimmt, um die Zulieferverpflichtungen gegenüber dem Landmaschinenbau zu erfüllen. Der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau sind 14 Industriebetriebe zugeordnet. Traktorenersatzteile werden jedoch in 204 Betrieben produziert, während Landmaschinenersatzteile in 103 Betrieben hergestellt werden. Diese Zahlen bringen zum Ausdruck, daß die Lösung des Ersatzteilproblems nur möglich ist, wenn auch in diesen Betrieben alle Anstrengungen zur Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber der Landwirtschaft gemacht werden.

Der Landmaschinen- und Traktorenbau hat, das beweisen die angeführten Beispiele, eine gewaltige Entwicklung genommen. Die Partei der Arbeiterklasse war auch für diese das mobilisierende Element. Immer wieder gab sie, ausgehend von der Aufgabenstellung des Aufbaues des Sozialismus in der DDR und der sich daraus für die Landwirtschaft ergebenden Aufgaben, dem Landmaschinen- und Traktorenbau die erforderlichen Anregungen, faßte die Beschlüsse, die zur Lösung der Gesamtaufgabenstellung führen. Die erreichten Erfolge wären ohne ihre Führung und Anleitung nicht möglich gewesen.

Diese Entwicklung des Landmaschinenbaues ist noch nicht zum Abschluß gebracht. Auch im Siebenjahrplan erhält er große Aufgaben. Besonders im Jahre 1960 wird eine nochmalige beträchtliche Steigerung der Produktion gegenüber 1959 durchgeführt werden. Unter der Führung von Partei und Regierung werden die Werktätigen des Industriezweiges weiter mit der gleichen Einsatzfreudigkeit wie in den zurückliegenden Jahren an die Lösung der Aufgaben herangeführt.

Der 10. Jahrestag unserer Republik soll aber gleichzeitig Anlaß sein, den Aktivisten und allen Beschäftigten des Industriezweiges Landmaschinen- und Traktorenbau, die in den letzten Jahren ihre Kraft einsetzten, damit diese erfolgreiche Entwicklung ermöglicht werden konnte, für ihre Arbeit zu danken und sie gleichzeitig zur erfolgreichen Lösung der im Siebenjahrplan gestellten Aufgaben aufzurufen.

A 3655